

# Curiositäten Cabinet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# CURIOSITÄTEN CABINETT

von Hans Jenny

## Blablaba

Die Schweizer Presse serviert uns immer wieder grosszügig Nachschub für unsere Blablaba-Sammlung:

«... was aber die Erotik betrifft, so sieht sich Borowzyk ausserstande, der Kamera die Insistenz zu nehmen. Er variiert das Prinzip von Gertrude Stein: 2 Brüste sind 2 Brüste ...»

Auch der folgende geschwollene Kulturkonsens stammt aus dem «Basler Magazin»:

«Da nun aber diesem (plot) ein Text des Concourspreisträgers André Pieyre de Mandiargues, Spezialist für französisch-laizistisch-sündhafte Liebesverknötungen mit sublimem bourgeoisem Haut-goût, zugrundeliegt, gerät dieser zoophil pubertäre Liebestouch in Weiterungen ...»

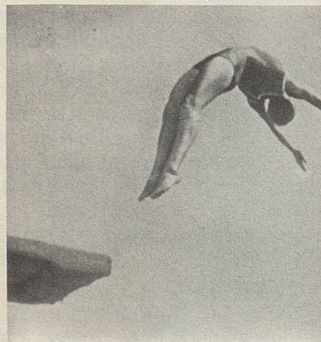
Aus einem Matchbericht (Sissach gegen Aesch) stammt das kuriose Eingeständnis: «Aesch darf sich mit seinen 17 Zählern wohl in Sicherheit wähen. Es hat weder nach vorn noch nach hinten Ambitionen ...»

Aber nicht nur im trivialen Sportbereich – auch ganz oben bei den prominenten Denkern wird manchmal Blablaba verzapft:

«Anwesenheit besagt das stete, den Menschen angehende, ihn erreichende und ihm gereichte Verweilen. Woher aber nun dieses reichende Erreichen, in das Gegenwart als Anwesenheit gehört, sofern es Anwesenheit gibt? Zwar bleibt der Mensch immer vom Anwesen eines jeweilig Anwesenden angegangen, ohne dass er dabei auf das Anwesen selbst eigens achtet. Aber ebenso oft, das heisst, stets, geht uns auch das Abwesen an. Einmal so, dass mancherlei nicht mehr in der Weise anweist, wie wir es vom Anwesen im Sinne der Gegenwart kennen. Und dennoch: Auch dieses nicht mehr Gegenwärtige west in keinem Abwesen unmittelbar an, nämlich nach der Art des angehenden Gewesens ...»



«Lieblich und nahrhaft» – zwei wahrhaft kuriose Tellen-Eigenschaften. Aber da es sich um eine Schokoladenreklame der Jahrhundertwende aus dem Grossen Kanton handelt, wollen wir der Firma Hartwig und Vogel unseren lieblichen Nationalhelden verzeihen.



Ein prächtiger Damensprung

Was bitte ist ein «Damensprung»? In einer Zürcher Illustrierten von 1924 erfahren wir des Rätsels Lösung. So elegant wurde vor 60 Jahren in den Strandbädern am Ufer der Limmat «saltiert»!

«Ihr Jungfern greifet hurtig an, die Träge krieget keinen Mann ...»

ermuntert dieser alte Züri-Tirggel. Mit Leitern und Gabeln versuchen die Mädchen sich einen Gatten vom Junggesellenbaum herunterzuschütteln. Die zweite Lady von rechts hält bereits hoffnungsfroh ihre Schürze auf. Schade nur, dass offensichtlich einer der fünf Herren angesichts des vierblättrigen Mädchenkleblatts Hagestolz bleiben muss ...



Meine Damen und Herren! Sie sehen zum ersten und letzten Mal die fabulösen Dolly-Sisters, die anno 1897 auch in Bern und Zürich ihren Charme spielen liessen und als Tanz-Girl-Truppe in Varietés auftraten.

Diese tief sinnige Studie stammt vom Existenzphilosophen Martin Heidegger.

Und weil wir schon den helvetischen Rahmen gesprengt haben, zitieren wir gleich noch den Germanisten Heinz Wendt aus seinem Buch «Sprache»: «Das Deutsch ist eine präponierend-flektierend, stark inkorporierende (oder polysynthetische) Sprache mit einem konstanten wurzelreflektierenden (inneren) Morphem und einem sich erweiternden agglutierenden Anteil.»

Zurück in die Schweiz: Der Abwart des Sportplatzes von Riehen hatte konstatiert, dass der Rasen des Fussballfeldes («im Eimer») sei. Die Riehener bestellten einen deutschen Professor, einen «anerkannten Fachmann auf dem Gebiete des Sportplatzbaus». Der stellte dann im Effekt haargenau das gleiche fest, was schon der Abwart gemeldet hatte. Nur sagte er es professoral gediegener: Er bezeichnete die Matte geschwollen als «eine sportfunktionell weitgehend wenig geeignete Rasenspielfläche ...»

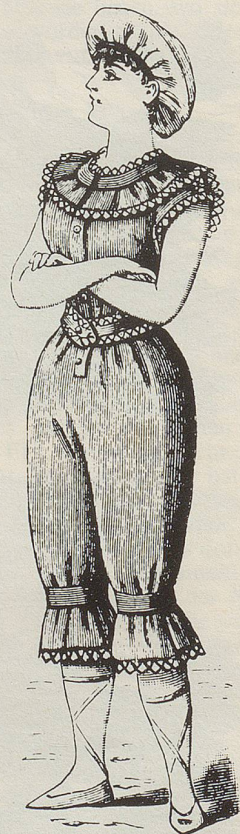
Es gibt auch poetisches Blablaba Marke Gefühlsschwulst. Einer unserer Dichterlinge jubelte kürzlich:

«Der Frühling – jetzt erzittern sie wieder sanft, die rundösigen Trauerweiden in ihren ahnungsschwangeren Vorfreuden ...»

Ich habe gar nicht gewusst, dass Trauerweiden Rum trinken ...



Ihr Jungfern greifet hurtig an die Träge krieget keinen Mann ...



Auch auf die Gefahr hin, das pp. Schamgefühl unserer zartbesaiteten Leserinnen ein ganz klein wenig anzuritzen, riskieren wir die Publikation der «neuesten und sehr gewagt-pikanten Sommer-Bademode». Das vorliegende Muster «von echtrottem Cattun mit Spitzenbesatz» kostet inklusive Bade-Haube nur vier Franken. Ein kleines Zusatzhäkchen zu den ja sowieso vorhandenen Häkchen und Ösen dieses wasserfreudigen Kostüms: Unser Angebot stammt aus dem Jahre 1894.